

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 51 (1964)
Heft: 4

Artikel: Schullagerwoche mit einer Abschlussklasse
Autor: Merz, Cajetan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schullagerwoche mit einer Abschlußklasse

Cajetan Merz, Zug

A. Zweck dieses Lagers

Ich glaube, daß es gerade heute unsere Pflicht ist, den Buben und Mädchen zu zeigen, wie man beim Wandern Erlebnissen begegnen kann, die ihnen im Auto oder sonst im Rummel der Zeit entgehen.

Durch das gemeinsam Erlebte wird die Gruppe oder die ganze Klasse aneinander gekittet. Man ist voneinander abhängig und muß Rücksicht nehmen.

Im Lager lernen die Buben Land und Leute besser kennen. Durch die Aufträge, die man ihnen gibt, kommen sie mit unsren Miteidgenossen in Kontakt.

B. Vorbereitung zu Hause

a) Durch den Lehrer

In der Gesamtplanung darf man nichts vergessen. Der Verlauf meines letzten Lagers sah wie folgt aus:

1. Tag: Abfahrt mit dem Zug bis Kandersteg-Hohtenn. Wanderung entlang der Südrampe bis Außerberg und Abstieg nach Visp.

2. Tag: Fahrt nach Kalpetran-Emd. Wanderung nach dem Augstbordpaß bis nach Gruben (Turtmannatal).

3./4./5. Tag: Im Turtmannatal.

6. Tag: Abmarsch nach Turtmann. (Ursprünglich wollten wir über die Forcetta, die Schneeverhältnisse erlaubten es nicht.) Fahrt bis Siders-Zinal.

7./8. Tag: Val de Zinal (in der Jugendherberge Zinal).

9. Tag: Fahrt nach Siders – Leukerbad. Aufstieg nach Gemmipaß (übernachten).

10. Tag: Marsch nach Kandersteg und Heimfahrt über den Brünig.

Die schriftlichen Arbeiten erledige ich meistens zu Hause. Gesuche an die Stadtverwaltung um einen Beitrag. Anmeldung beim Vorunterricht als Wahlfachkurs für Geländedienst und Kartenlesen. Rundschreiben an die Eltern. Der Verpflegungsplan muß aufgestellt werden, und dementsprechend wird das Material für die Reise und für die Standlager bestellt. Dann und wann lassen wir uns verpflegen, weil die Zeit fehlt, um selber eine Mahlzeit zu be-

reiten. Dann werden genaue Bestimmungen gegeben, was in den Rucksack gehört und was gemeinsam ins Turtmannatal geschickt wird. Stroh, Zelt-einheiten, Wolldecken werden ins Tal geführt. Für alle Überraschungen habe ich je nach Gegend Telefonnummern auf mir, um Arzthilfe anzufordern. Im Notfall weiß meine Frau zu Hause, wo sie mich treffen kann, so daß die Eltern jederzeit dort anrufen können!

b) Durch die Schüler

Vor dem Lager scheint eine Welle der Begeisterung die Buben zu erfassen. Den Lehrer trifft sicher die Hauptarbeit, und doch können auch die Gruppen mithelfen. Wenn der Gesamtplan entworfen ist, gibt es zum Beispiel Briefe zu schreiben: An die Direktion der BLS um Unterrichtsmaterial. Gesuch um speziellen Halt in Hohtenn. Bestellen der Jugendherberge in Visp, in Zinal. Eine andere Gruppe schreibt ins Hotel Wildstrubel auf der Gemmipaßhöhe usw.

Wir erarbeiten miteinander die Geschichte des Oberwallis, zeichnen die Lötschbergbahn, lesen den Fahrplan, tragen die verschiedenen Etappen unseres Schullagers auf einer selbstgemachten Karte ein: die Fahrten rot, die Wanderungen grün und das Schlechtwetterprogramm mit schwarzen Strichen. Anhand der Schweizer Karte verfolgen wir, wo wir durchfahren und was für Sehenswürdigkeiten sichtbar werden.

Wir bestimmen genau die Stationen, von wo bis wo wir rechts, respektiv links die Fenster offen haben (Durchzug vermeiden). Keiner darf am Fenster stehen und den andern die Aussicht versperren. Wir errechnen die Fußwanderungen.

Südrampe. Hohtenn nach Außerberg.

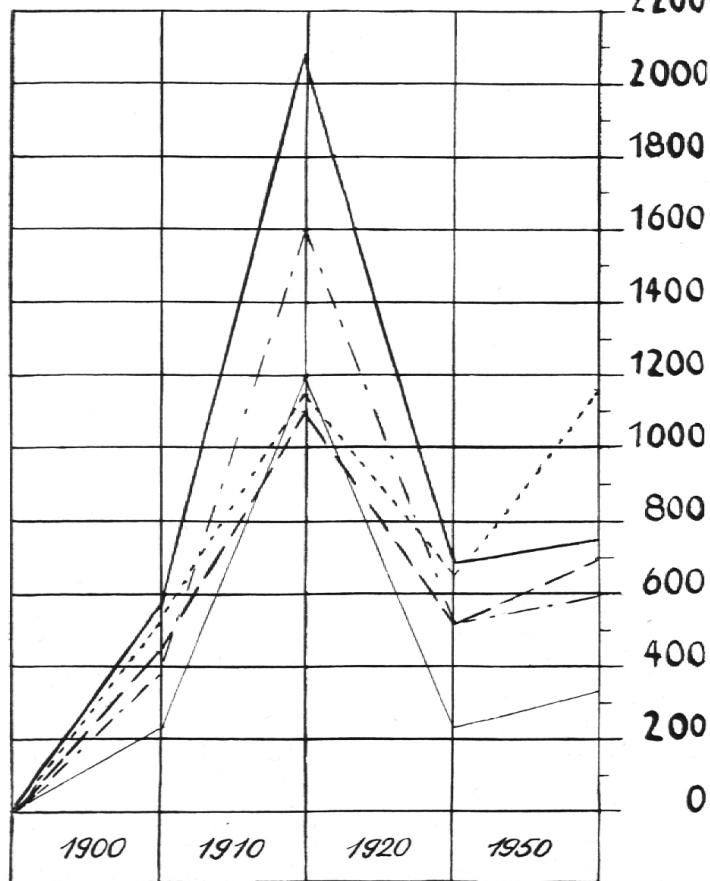


C. Durchführung

Hier ein paar einfache Muster von Aufgaben, die jeweils vor oder während des Lagers gelöst werden müssen.

Es war gerade das 50jährige Jubiläum der Lötschbergbahn, und dies veranlaßte mich von dieser und andern Nord-Südverbindungen zu sprechen. Die Dörfer Außerberg, Gampel, Steg und Raron können wir sehen. Während des Baus der Lötschbergbahn kamen damals schon italienische Fremdarbeiter, die allerdings die Arbeitsbewilligung erst erhielten, wenn sie sich in diesen Dörfern niederließen. Dadurch gab es Zuwachs. Nach dem Bau zogen sie wieder weg (Tabelle 1, zu Hause ausgeführt). Vergleich mit heute.

Jahr	Ferden	Flusserberg	Gampel	Steg	Raron
1900	249	430	531	388	553
1910	1214	1097	2086	1599	1158
1920	260	508	685	506	667
1950	349	631	798	688	969



Weitere Aufträge:

1. Tag (jede Gruppe erhielt diese Aufgaben):

1. Wir wandern am Sonnenhang des Tales, was

fällt dir auf? Vergleiche Temperatur, Bodenbeschaffenheit, Pflanzenwelt!

2. Wie sieht es auf der andern Seite des Tales auf gleicher Höhe aus?
3. Zähle die Wasserfuhren, die du überqueren mußt!
4. Beobachte das Wasser, halte die Hand hinein! Welche Hindernisse muß es überwinden?
5. Beobachte die Bauarten der einzelnen Dörfer am Fuße deines Weges! Welches Baumaterial verwendeten die Leute?
6. Warum sind wohl die einzelnen Dörfer an den Talwänden oder am Hang angelehnt?

2. Tag (zu Hause):

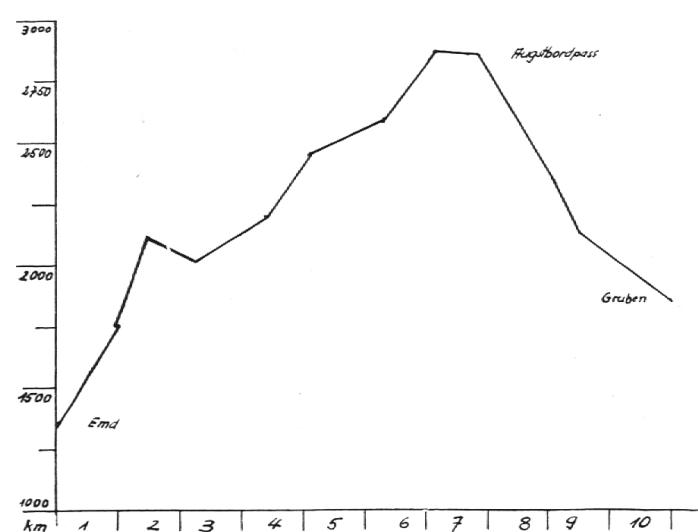
1. Zeichne eine eigene Wegkarte mit Angaben der wesentlichen Stationen!

2. Berechne die Marschzeit von Embd nach Gruben! Die Berechnungsart gab ich bekannt. 5 km in 1 Std. (Marschhalt von 10 Min. eingeschlossen). Zuschläge: 1. Aufstieg: 300 m Höhendifferenz = 1 Std. Zuschlag. 2. Abstieg: 600 m Höhendifferenz = 1 Std. Zuschlag.

Horizontaldistanz Embd – Gruben 10 km
Höhendifferenz Embd – Paßhöhe 1544 m
Höhendifferenz Abstieg nach Gruben 1026 m

$$\frac{10}{5} + \frac{1544}{300} + \frac{1026}{600} = 8\frac{3}{4} \text{ Std.}$$

3. Stelle diesen Tagesmarsch graphisch dar!
(Tabelle 2.)



Tab. 2

Im Turtmanntal

Zuerst muß das Lager eingerichtet werden. Die



Unsere Kochstelle.

Arbeiten werden verteilt: Kochstelle, Papierkorb, Trocknungsanlagen (Entwürfe werden zu Hause gemacht).

Aufgaben im Turtmanntal

1. In der Nähe unseres Lagers ist eine Ziegenalp.

 - a) Erkundige dich, aus welchen Gemeinden die vielen schönen Ziegen kommen!
 - b) Was macht man mit der Milch?
 - c) Wie wird die Familie für die Arbeit entschädigt?
 - d) Wohin ziehen die Ziegen, wenn hier das Gras mangelt?
 - e) Mir ist aufgefallen, daß der Mann fehlt, wo ist er während der Woche?

2. Eine andere Gruppe geht nach Meiden und Gruben.

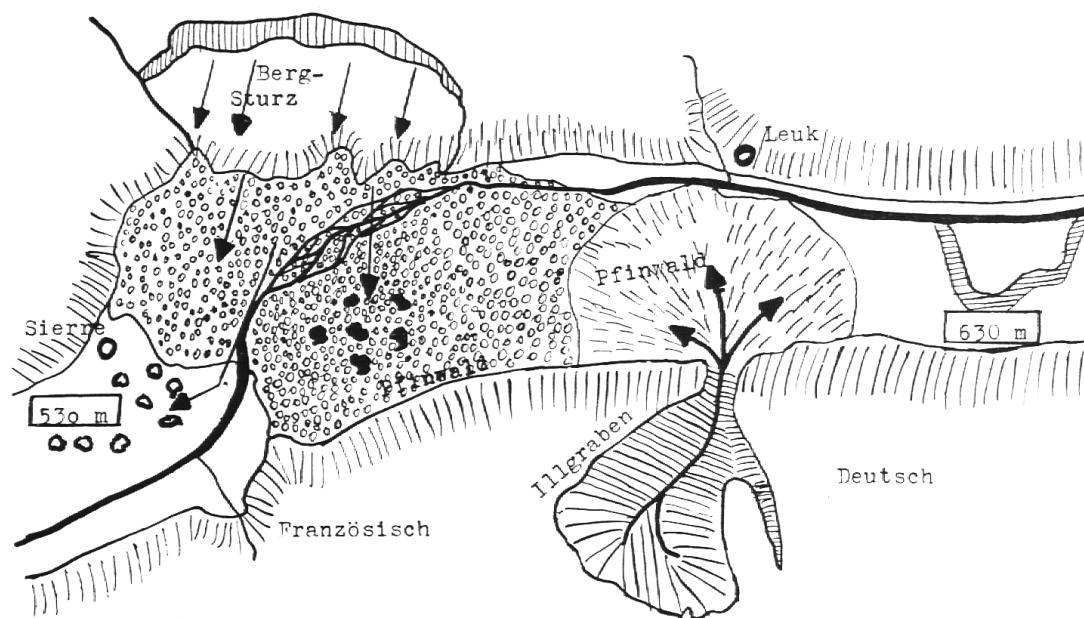
- a) Zeichnet auf einem Blatt die Ställe und die bewohnbaren Häuser ein!
- b) Woher kommen die Leute?
- c) Welche Viehrasse findet ihr vor?
- d) Wie werden Käse und Zieger verteilt?
- e) Sprich mit einer Familie und frage sie nach verschiedenen Wörtern! Schreib die Walliserausdrücke auf!
- f) Sammelt Sagen, Bräuche, Wetterregeln usw.!

3. a) Berechne die Marschroute von Blumatt nach der SAC Turtmannhütte!

- b) Trage die Stundenhalte auf der Karte ein!
- c) Erkundige dich, warum man hier eine Straße und hinten im Tal eine kleinere Staumauer errichtet hat. Wohin wird das Gletscherwasser geleitet?

Am Nachmittag reinigten wir die Alp von Steinen, um so ein Sozialwerk zu leisten. Der Alpvogt ist jeweils für diese kleine Tat dankbar, und es besteht eher die Möglichkeit, daß wir dort wieder Unterkunft erhalten.

In Zinal konnte ich den Schülern keine Aufträge erteilen, weil sie mit der Bevölkerung, der Sprache wegen, den Kontakt nicht fanden. Die Fahrt ins Tal und aus dem Tal war ein großes Erlebnis. Ich machte den Schülern zu Hause einige Angaben über die Maiensäße und die Alpweiden. Wir besuchten bewohnbare Sennhütten und erlebten den Alpaufzug.



Der Pfinwald – die Sprachgrenze im Wallis.
Von Schülern erstelltes Plan-Kroki.



Bücken und Werfen für ein gutes Werk ist auch Gymnastik.

Fahrt von Sierre nach Leukerbad (zu Hause)

Die Schweiz ist reich an Heilquellen, und wir haben die Möglichkeit, eine solche zu sehen.

Errechne 1. den Höhenunterschied Leuk – Leukerbad; 2. den Höhenunterschied Leukerbad und Gemmipaßhöhe! Stelle dies graphisch dar!

Aufträge in Leukerbad

1. Wir besuchen die Quelle. (Erfrage die Minutenliter und die Temperatur!)

2. Erkundige dich auf dem Verkehrsbureau nach der Anzahl der Einwohner und der Kurgäste (statistisch darstellen)!

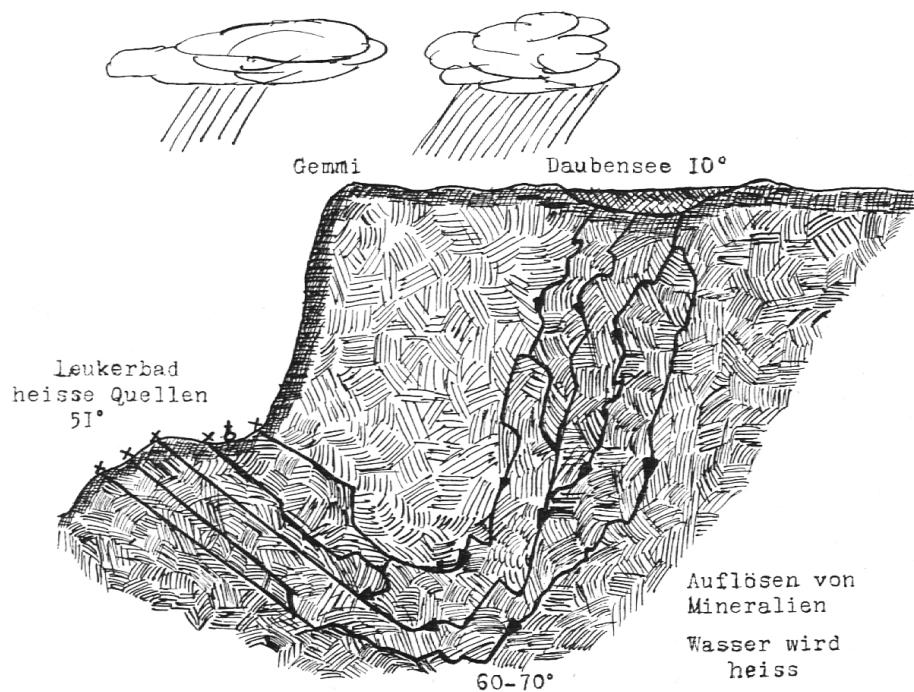
3. Suche im Fels den Weg nach der Gemmipaßhöhe!



Aufstieg

D. Verarbeitung zu Hause

Vor den Sommerferien wird natürlich das gesammelte Material ins Reine getragen. Jede Gruppe



Die Entstehung der heißen Quellen.

übernimmt für das Tagebuch zwei oder drei Tage. In der Pause bleibt das Lager Hauptgespräch, und immer wieder wird Geschautes herangezogen. Man hat für den Unterricht unzählige Anknüpfungspunkte. Dankeschreiben werden selbstverständlich von den Schülern geschrieben. Die Abrechnung des Lagers wird ihnen unterbreitet.

E. Schluß

Selbstverständlich ist dies nur eine der vielen Möglichkeiten einer Schullagerwoche. Wenn ich damit die eine oder andere Anregung geben konnte, ist der Zweck meines Beitrages erfüllt.

Nützliche Bücher

Geographie der Schweiz (W. Kaeser)

Pfadi – OP-Heft

Wallisersagen (jeden Abend wird darin vorgelesen)

Pflanzenbestimmungsbuch

Heimatbücher

Ausgangspunkt: Attinghausen – Seilbahn Brüsti – Surenenpaß, Jugendherberge Engelberg. Marschzeit 7 Stunden.

2. Tag: Engelberg – Gerschnialp – Trüebsee – Jochpaß, fahren. Fußwanderung nach Innertkirchen – Aareschlucht – Meiringen. Marschzeit 5 Stunden.

3. Tag: Meiringen – Schwarzwaldalp, per Postauto. Fußwanderung über die Große Scheidegg nach Grindelwald. Marschzeit 5 Stunden.

4. Tag: Grindelwald – Kleine Scheidegg – Jungfraujoch, per Bahn. Fußwanderung, Kleine Scheidegg – Wengen – Lauterbrunnen, dann noch per Bahn nach Wilderswil.

Rechnen wir mit einer SBB-Zufahrt von rund 300 bis 350 Kilometern, so kostet diese Wanderwoche für den Schüler 60 Franken. Selbstverständlich sind darin nur einfache Mahlzeiten mitgerechnet, und die Kinder müssen den Proviant für den ersten Tag mitbringen. Auch sollte von zu Hause irgend jemand Kartoffeln, Salat usw. nachsenden. Das Übernachten in den Jugendherbergen kostete mich durchschnittlich 50 Franken für 24 Personen, dabei ist die Küchentaxe miteingerechnet.

Wanderwoche

René Gilliéron, Pfeffingen

Kleine Karten- und Kompaßkunde für Schul- und Vorunterrichtslager

Josef Haag, Zug

Zeichnungen von Carl P. Nußbaumer, Zug

Jeder Junge sollte heute mit Karte und Kompaß umzugehen wissen. Im Schullager – vor allem, wenn es gleichzeitig als Vorunterrichtslager organisiert wird – besteht eine einzigartige Gelegenheit, den Schülern die Grundbegriffe in der Handhabung dieser beiden wichtigsten Hilfsmittel zur Orientierung im Gelände beizubringen.

Die folgenden Ausführungen und Skizzen wollen in Theorie und praktischen Aufgaben Hinweise geben für einen Kursus über Karten- und Kompaßkunde und über das Krokiieren.

Wer freute sich nicht, einmal entgegen allem Kilometerhunger rasender Automobile und Motorräder den Rucksack zu packen und durch Täler und über Höhen zu wandern! Wer möchte nicht wieder einmal im Freien eine Feldküche einrichten, draußen essen und in einer gastlichen Jugendherberge übernachten! Und schließlich, wer sehnte sich nicht, einmal in ausgedehnten Wanderungen ein Stück seiner Heimat zu sehen, bezaubernde Naturschönheiten zu bewundern und irgendwo an einem lauschigen Plätzchen zu rasten! Um das alles zu erleben, habe ich in den vergangenen Sommerferien mit meinen Schülern der Oberstufe eine freiwillige Wanderwoche durchgeführt. Ich unterbreite hier gerne einem weiteren Kollegenkreis meine Wanderroute und füge noch einige wichtige Angaben bei.